



<http://www.club-voltaire.de/aushang/va-0113>

Stellungnahme

„je ne suis pas d'accord avec ce que vous dites, mais je ne me batterai jusqu'au bout pour que vous puissiez le dire“

„Ich bin zwar nicht einverstanden, mit dem was sie sagen, aber ich werde bis zum äussersten kämpfen, dass Sie es sagen dürfen“

Voltaire

Aus rational nicht nachvollziehbaren Gründen hat sich gegen eine Veranstaltung des Club Voltaire am Freitag, den 09. Oktober, eine Frontstellung von einer Reihe - vor allem jüngerer - Leute in Szene gesetzt

Von diesen Akteuren werden die Gruppe „Arbeiterfotografie“ und die Rap-Musikgruppe „Die Bandbreite“ die am Freitag im Club Voltaire zur Eröffnung einer Foto-Ausstellung auftreten sollen, beschuldigt, in ihren Publikationen und (Lied-)Texten u. a. rassistische (antisemitische) und nationalistische (faschistische) Ideologie zu transportieren.

Die so Beschuldigten, die in ihrer z. T. Jahrzehnte währenden, vor allem fotografischer Medienarbeit (s. Anhang), sich zur bundesrepublikanischen Linken zählen und entsprechend auftreten (s. Anhang dazu unten), sehen sich durch die Gegner ihres Auftritts im Club Voltaire denunziert und dem Rufmord ausgesetzt.

Die Programm-Gruppe des Club Voltaire die die Veranstaltung bereits Anfang April 09 mit der federführenden Gruppe „Arbeiterfotografie“ verabredet hat, erfuhr in den nachfolgenden Monaten nichts von einer fundamentalen Aversion gegen diese Veranstaltung. Erst vor ca. drei Wochen brach – vor allem über Internet /Email - ein Sturm der Entrüstung (mit weitgehend gleichlautenden Beschuldigungen) gegen das Vorhaben und seine Beteiligten über die Träger des Club Voltaire herein.

Wir - der Vorstand und die Programmgruppe - haben darauf hin die uns zugänglichen Darstellungen und Wertungen der beiden Auftrittsgruppen geprüft, fanden aber keine Texte und Wertungen, die die Angriffe gegen die Beschuldigten bestätigt oder gerechtfertigt hätten. Der einzige, der dies anders sieht ist der Vorsitzende, Andreas Waibel.

Um die Autonomie und die inzwischen 46-jährige Geschichte und die damit verbundene Tradition des Club Voltaire, vor allem bei der Umsetzung der von ihm allein zu verantworteten Veranstaltungsthemen zu wahren und fortzuführen, haben wir die Veranstaltung am kommenden Freitag nicht abgesagt.

Der Club Voltaire braucht sich nicht gegenüber derartigen Angriffen und Unterstellungen – von wem sie auch immer kommen – zu legitimieren. Der Club Voltaire ist und bleibt ein offenes und freies Forum für linke Gesellschaftskritik und Emanzipation, in all seinen öffentlichen und immer einsehbaren Positionen und Veranstaltungsfolgen. Diese richten sich vorzüglich gegen jegliche Art von Rassismus, Nationalismus, Militarisierung und gegen die Verletzungen von Grund- und Menschenrechten, gleich wo sie stattfinden oder mit welchen auch ideologischen Begründungen sie stattfinden.

Der Club Voltaire ist auch durch Drohungen nicht einzuschüchtern und er ist und bleibt resistent gegen ideologische Beschlag welcher Art auch immer.

Heiner Halberstadt

(1962 Mitgründer des Club Voltaire und bis heute Mitglied des Vorstandes)

Zum Club Voltaire:

Der CV ist u. a. kooperatives Mitglied der „Arbeiterwohlfahrt, er ist als gemeinnützig anerkannt und er erhält für sein öffentliches Wirken finanzielle Zuschüsse der Stadt Frankfurt a. Main.

Nachfolgend werden aus einer alphabetischen Liste- die allerdings unvollständig ist, hier einige Gäste des C.V. genannt, die an Veranstaltungen des Hauses mitwirkten.

Wolfgang Abendroth; Johannas Agnoli; Elmar Altvater; Günter Amend; Carl Amery; Rudolf Augstein; Uri Avneri; Joan Baez; Egon Bahr; Rudolf Bahro; Fritz Bauer; Volker Braun; Harry Buckwitz; Daniel Cohn-Bendit, Franz-Josef Degenhardt; Jutta Ditfurth; Rudi Dutschke; Erhard Eppler; Helga Einsele; Angela Davis; Mathias Beltz; K. D. Wolf; Max Frisch; Hans-Dietrich Genscher; Karl-Hermann Flach; Wolf Biermann; Valentin Falin; Joschka Fischer; Erich Fried; Günter Grass; Peter Handke; Eugen Kogon; Hans Matthöfer; Anna Seghers; Fritz Teufel; Fritz Rau; Günter Wallraff; Markus Wolf; Gerhard Zwerenz; Usw. usf.

Erklärung des Club Voltaire zu den Ereignissen um den 09.10.

"Je ne suis pas d'accord avec ce que vous dites, mais je me battrais jusqu'au bout pour que vous ayez le droit de le dire..."

Dieses Zitat, das Voltaire zugeschrieben wird – ist das Credo des Club Voltaire in Frankfurt:

"Ich bin nicht einverstanden mit dem, was Sie sagen, aber ich werde mich mit aller Konsequenz dafür einsetzen, dass Sie es sagen dürfen..."

Dieser Leitsatz hat bisher – immerhin seit 1962 – unser Programm und unser Handeln bestimmt. Auch durch die Veranstaltung am 09.10., organisiert von der „Arbeiterfotografie Köln“ mit der Gruppe „Bandbreite“ und ihrem Referenten Elias Davidsson wurde diese Linie nicht verlassen.

Wir sehen uns im Voltaire'schen Sinne der Aufklärung verpflichtet und schreiben Gruppen, die bei uns auftreten, nicht jede einzelne Aussage vor. Kompromisslos sind wir allerdings, wenn es um Neonazismus in all seinen Ausformungen, faschistisches Gedankengut, Rassismus oder Sexismus geht.

Wir betonen dies deshalb so nachdrücklich, weil es um diese Veranstaltung herum enorm viel Aufregung gab, den Rücktritt unseres Vorsitzenden Andreas Waibel, Protest bis hin zur Aufforderung, diese Veranstaltung abzusagen. Als wir dieser Aufforderung nach gründlicher Prüfung der Argumente nicht folgten, gab es schließlich gar einen Aufruf, diese Veranstaltung „friedlich“ zu blockieren. Der Aufruf war unterschrieben von „Faites votre jeu“, Andreas Trottnow (Mitglied des KV Ffm „die Linke“), antifa Kreis Offenbach, autonome antifa, Frankfurt, Autonomes FrauenLesben-Referat der Uni Ffm, campus Antifa, Ffm, Free Class Ffm, Initiative Studierender am IG Farben Campus, Institut für vergleichende Irrelevanz, Jugendantifa Ffm, Krisengruppe Ffm, ladyfest Ffm, Projektgruppe Nationalismuskritik, Redaktion „Faschismus 2.0“, sinistra antagonistische assoziation, Unlike (die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

Gut, die Blockade fand statt – nicht ganz friedlich, sondern mit einigen brutalen Rempelen – aber die Veranstaltung fand auch statt und wurde friedlich zu Ende geführt. Wir feiern das nicht als Heldentat, wir triumphieren auch nicht, aber wir möchten doch noch einmal ein paar Dinge klarstellen:

1. Wir lassen uns nicht erpressen! Wir sind sowohl in unserer Programmgruppe als auch in unserem Vorstand ein in der Regel solidarisches Gremium, das seine Entscheidungen gemeinsam trifft. Wir haben auch die Entscheidung für diese Veranstaltung schon sehr früh in diesem Jahr – nämlich im März – gemeinsam getroffen. Wir sagten damals der „Arbeiterfotografie Köln“ zu, dass sie im Rahmen ihres Bundestreffens bei uns einen Abend gestalten könne, deren inhaltliche Vorbereitung die Arbeiterfotografie Köln allein übernahm. Als sich schließlich Vorwürfe und Warnungen häuften, wurden die Einwände, die gegen die „Bandbreite“, die Arbeiterfotografie und Elias Davidsson vorgetragen wurden, von uns geprüft und ergaben keinen Anhaltspunkt für eine Absage. Dies ist nicht gleichbedeutend mit Übereinstimmung in Aussage und Form. Was allerdings von den Gegnern der Veranstaltung – aus welchen Gruppierungen auch immer – über die Akteure des Abends schon im Vorfeld verbreitet wurde, grenzte an Verleumdung und war teilweise so aus dem Zusammenhang gerissen und gewollt falsch zitiert, kopiert, recherchiert, dass sich für uns trotz einer regelrechten Materialschlacht kein neues Bild ergab und sich eher die Frage nach den Motiven dieser Kampagne aufdrängte.

Der Ablauf des Abends hat uns recht gegeben:

- es wurde vom Podium aus nichts geäußert, was mit unserer Maxime (s.o.) nicht vereinbar gewesen wäre!

2. Wir halten nicht alle, die vor unserer Tür die Veranstaltung blockierten, anstatt drinnen mitzudiskutieren, für unsere „Gegner“. Im Gegenteil – es gibt mit einigen viele Gemeinsamkeiten, die wir in der Vergangenheit durch gemeinsame Veranstaltungen, Aktionen, Arbeitskreise etc. bewiesen haben und wir hoffen, dass dies auch in Zukunft möglich sein wird. Aber lasst es uns doch dann lieber wieder so halten, dass Ihr zum Mittel der Diskussion und nicht der Diffamierung und der Blockade greift.

3. Die Auseinandersetzung hat uns gezeigt, dass es Diskussions- und Klärungsbedarf gibt. Wir werden uns in unserer zukünftigen Programmplanung in geeigneter Form inhaltlich darauf einstellen und hoffen auf konstruktive Streitgespräche. Wir gewährleisten auch weiterhin, dass der Club Voltaire für demokratische, offene und vielseitige Diskussionen der Frankfurter Linken zur Verfügung steht.

4. Angesichts der bestehenden und kommenden sozialen und politischen Probleme wäre es unserer Meinung nach angezeigt, dass die Kräfte, die sich als Linke verstehen, ihre Streitpunkte nicht wichtiger nehmen als ihre Gemeinsamkeiten, weil wir die wahren Verursacher von Ungerechtigkeit und Kriegen bekämpfen und nicht aus dem Auge verlieren wollen!

Club Voltaire, Vorstand und Programmgruppe